

Erscheinungs-
tag:
Montag, Mittwoch,
Freitag und Sonn-
abend Abends
Bezugspreis:
vierteljährlich 1 M.
25 Pf.

Elbeblatt und Anzeiger.

Anzeigen-
nummern:
Für die Nummer
des Anzeigers
bis Vorm. 9 Uhr
ohne Gebühr.
Anzeigenpreis:
4 gepok. Copulagen
oder Raum 10 Pf.

Telegramm-Adresse:
„Elbeblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Druckerei:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Nr. 25.

Riesa, Sonnabend, 13. Februar 1892, Abends.

45. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Friedrich August Bering** eingetragene Grundstück, Brauerei, Folium 1126 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 120 B Abtheil. A des Grundbuchs, Nr. 534 a des Flurbuchs, nach letzterem 57,6 a groß, mit 305,22 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 64397 M., soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 21. März 1892, vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 7. April 1892, vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. April 1892, vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde-termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 9. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

J. A.: Ass. Dehm, D. A.

Lg.

Auf Fol. 160 des hiesigen Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma **Franz Süpitz in Gröba**

verlautbart worden.

Riesa, den 12. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

J. A.: Ass. Dehm, D. A.

Sch.

Im Saale des Gasthofs zum „Kronprinz“ hier sollen

Donnerstag, den 18. Februar 1892,

von **Vormittags 10 Uhr an,**

eine Anzahl Kinderstühle, Schiefertafeln, Tabakspfeifen, Handseger, Wickelstufen, Biergläser, Gemüse- und Steingutbüchsen, Nadeln für Kinder, Gummistiefel, Lampen, Strohdächer, Photographiealben, Wassergläser, Laternen, Siebplannen, Kaffeebüchsen, Goldfischgläser und Ständer dazu gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 13. Februar 1892.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Eidam.

Dienstag, den 16. d. Mon.,

Vormittags 11 Uhr,

kommen im Gerichtshause hier 1 nußbaumfourn. Vertico, 1 dergl. Kleiderstanz, 1 dergl. länglichviereckiger Tisch, 1 großer Pfeilerstempel mit Console und Marmorplatte gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 10. Februar 1892.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Eidam.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. August 1891, betreffend den **Vertrauensmännerbezirk** in Bezug auf die **Invaliditäts- und Altersversicherung** (Nr. 134 des Elbeblattes) wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Stelle des Herrn **Schneidemühlener Wilhelm Seurig** in Riesa der **Maurerpolier Herr Friedrich Wilhelm Kruos** in Riesa als **Ersatzmann** für den **Vertrauensmännerbezirk** aus dem Kreise der **Vericherten** gewählt worden ist.

Riesa, am 12. Februar 1892

Der Stadtrath.

Räder.

Bekanntmachung.

Die Oftern 1892 in **Poppitz** und **Mergendorf** schulpflichtig werdenden **Kinder** sind in der Schule zu Mergendorf

Mittwoch, den 17. Februar

oder **Mittwoch, den 24. Februar**

in der Zeit von 12 bis 1 Uhr anzumelden.

Für die in den Gemeinden **Poppitz** und **Mergendorf** geborenen Kinder ist der **Zuspruch**, für die auswärts geborenen auch der **Zuspruch** mitzubringen.

Riesa, am 13. Februar 1892.

H. Trabenbach, Diac.

Ortskrankentasse Riesa.

Außerordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 21. Februar 1892, Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum **Kronprinz.**

Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung, die Zusammenlegung der jetzt getrennten Expeditionen und die Neuordnung der Gehälter des Rechnungsführers und des Vorsitzenden betreffend.

Die zur Generalversammlung gewählten Arbeitgeber und Mitglieder der Kasse werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Cassenvorstand.

F. J. Peurich, Vors.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 13. Februar 1892.

Nach zehntägiger schwerer Krankheit ist vergangene Nacht 3 Uhr der um unser städtisches Gemeinwesen hochverdiente und allseitig hochgeschätzte Herr **Stadtrath Rudolf Schel**, der seit einer langen Reihe von Jahren mit hervorragender, seltener Hingabe sich den Interessen der Stadt gewidmet, im Alter von 64 Jahren verschied. Das Begräbniß findet nächsten Dienstag Nachmittags 1/2 1 Uhr statt. Die Beerdigung an dem Hingebenen des Verewigten ist eine allgemeine.

In Sachen des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe, das wahrscheinlich am 1. April in Kraft treten wird, hat der hiesige Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen am 9. d. M. an den Stadtrath eine Schrift gerichtet: „die im Handelsbetriebe an Sonn- und Festtagen zulässige Arbeitszeit von 5 Stunden im Winter auf die Zeit von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr, im Sommer auf die Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr festzusetzen und das Weitere zur Durchführung dieser Bestimmungen gütlich veranlassen zu wollen.“ Der Kaufmännische Verein, dem die Petition vorgelegt worden, hat dieselbe beantwortet und auch der Gewerbeverein wird dies nach Möglichkeit thun. — Vom Stadtrath ist nun bereits am 10. d. M. dem Vorsitzenden des Kreisvereins Riesa des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen die Mittheilung zugegangen, daß die Befreiung derjenigen Stunden, an welchen nach Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe an den Sonn- und Festtagen die hiesigen Geschäftsläden offen gehalten werden dürfen, noch nicht erfolgt ist; es wären die Meinungen der verschiedenen Geschäftsinhaber hiesigerorts eingeholt und hierauf die betreffenden Stunden festgestellt werden, auch der Wunsch des Kreisvereins Riesa des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen solle bei der Entscheidung der Frage in Erwägung gezogen werden. Sowie Wann schon jetzt mitgetheilt werden, daß der Stadtrath eine Trennung der fünfständigen Zeit, wie sie von verschiedenen Geschäftsinhabern schon jetzt gewünscht wird, auf Vor- und Nachmittags nur für den Fall eintreten lassen wird, daß ihm ein zwingendes Bedürfniß hierzu nachgewiesen wird.

Die Beschränkung von lebendem Geflügel auf den Eisenbahnen geschieht vielfach in so niedrigen und überfüllten Käfigen, daß die armen Thiere zusammengedrückt neben und über einander liegen müssen. Um dieser Mißthat entgegenzutreten und die Thiere zu erlösen, haben die königlichen Eisen-

bahndirektionen ihre Dienststellen angewiesen, so-ten streng darauf zu halten, daß die Behälter für die Beförderung von lebendem Geflügel hinreichend hoch und geräumig sind.

Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen werden in **Ramenz** Mittwoch, den 15. Juni, in **Dresden** Donnerstag, den 16. Juni, in **Leipzig** Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. Juni abgehalten.

Der Sächsische Landes-Fischerei-Verein hält Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags von 3 1/2 Uhr an in **Renner's** Restaurant „Zu den drei Raben“ in **Dresden** seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher u. a. die Fragen: „Sind in den an der Elbe neu entstehenden Hafenanlagen Schonreviere anzustreben?“ und „Ist es angezeigt, daß der Verein ferner noch Fischbrut in die Elbe aussetzt und von welchen Fischarten?“ zur Behandlung kommen werden. Der Zutritt zu dieser Versammlung, mit welcher sich zugleich eine Ausstellung von Fischfang-, Angel- und Brutgeräthen verbindet, ist auch Gästen gestattet, doch hat die Einführung durch Mitglieder zu erfolgen.

Vom Landtage. Beide Ständekammern hielten gestern wieder Sitzungen ab. Die Erste Kammer beschäftigte sich mit einer Anzahl von Petitionen. Die am 29. Januar an die vierte Deputation zurückverwiesene Petition **Ernst Moritz Richters** und **Genossen in Freiberg, Brandschadenerberg** betreffend, beschloß die Kammer nach kurzer Aussprache auf Antrag der Deputation (Berichterstatter: **Bürgermeister Klöpper**) der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, zugleich ermächtigte die Kammer die Regierung zur Herausgabe einer Beihilfe an die Petenten. Die Beschwerde der ehemaligen Vorstandsmitglieder des aufgelösten „**Leipziger Freireiter-Vereins Humboldt**“, das Verfahren bei der polizeilichen Auflösung dieses Vereins betreffend, ließ die Kammer einstimmig auf sich beruhen, ebenso noch eine Rechtfertigung derselben durch Sekretär **Bürgermeister Thiele**, die Petition des **Stadtrathes** und der **Stadtvorordneten zu Döbeln** und **Genossen**, Erleichterung der Einquartierungslast betreffend. Hierauf erstattete **Frhr. v. Burgk** namens der vierten Deputation Anzeige über zwei für unzulässig erklärte Beschwerden. — Die Zweite Kammer beschloß nach kurzer Debatte, das **Königl. Dekret Nr. 39**, das Umlageverfahren bei der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das **Königreich Sachsen** betreffend, durch Schlußberatung zu erledigen. Auf Antrag der **Rechnungshausdeputation** (Berichterstatter: **Abg. Dpiz**) beschloß die Kammer weiter ohne Debatte, sich durch die **mittelst Königl. Dekrets Nr. 22**

den Ständen vorgelegte Darstellung der Ergebnisse der bei der **Altersrentenbank** für den **Schlus** des Jahres 1889 aufgenommenen Inventur und die an dieselbe angehängte Mittheilung der wissenschaftlichen Betriebsergebnisse der **Altersrentenbank** im Jahre 1890 für befriedigt zu erklären und den durch **Königl. Dekret Nr. 26** vorgelegten Gesetzentwurf, einige Änderungen des Gesetzes über die veränderte Einrichtung der **Altersrentenbank** vom 2. Januar 1879 und die Aufhebung des **Nachtragsgesetzes** dazu vom 9. April 1888, betreffend mit zwei von der Deputation im Einverständnis mit der Staatsregierung beantragten Zusätzen ihre Zustimmung zu erteilen.

Prausitz, 12. Februar. Gestern Abend hielt der **Militärverein „Prinz Max“** für **Prausitz** und Umgegend sein dies-jähriges Stiftungsfest ab. Es bestand dasselbe in musikalischen und theatralischen Vorträgen seitens der Mitglieder, sowie in einem darauffolgenden Tanzvergnügen. Besonders waren es die theatralischen Vorträge, welche die Zuschauer belustigten und den spielenden Mitgliedern reichen Beifall brachten. Die Rollen wurden sämmtlich sehr gut gespielt. Der Saal war mit **Sachsen** und mit den **Bildnissen** des **Kaisers** und **Königs**, der **Germania** und **Saxonia**, sowie mit **grünen Zweigen** und vielen **militärischen Abzeichen** schön geschmückt. Man brachte dem hohen **Protector** des Vereins, **Er. Königl. Hoheit dem Prinzen „Max“**, **Er. Majestät dem Kaiser** und **Er. Majestät dem König**, dem **allerhöchsten Führer** des Heeres, dem **Vorstande** des Vereins, den **aufführenden Damen** und **Herrn**, sowie dem **ganzen Militärstande** schallende Hochs. In **vielen Reihen** wogten auf dem **gefüllten Saale** die **fröhliche Tänzer** bis zu später Stunde. Es war dies: **Friede** für **Alle**, für die **streitenden** **Söhne** des **Vaterlands**, sowie für die **theilnehmenden Gäste** ein **schönes, herrliches Fest**.

Prausitz, 10. Februar. Auf hiesigem **Bahnhofe** hat sich **kurz vor Weihnachten** ein „**Landwirtschaftlicher Verein**“ unter dem **Vorsitze** des **Herrn Gutbesizers Gumpel** aus **Döbeln** gebildet und zählt der **Verein** bis jetzt **ca. 40 Mitglieder**. Heute hielt derselbe seine **zweite Sitzung** ab. Als **Vortragender** war **Herr Landwirthschaftslehrer Dr. Klöpper** aus **Meißen** erschienen. Eine **zahlreiche Versammlung** hörte dem **Vortragenden** mit **größter Spannung** zu. **Herr Dr. Klöpper** sprach über die **Ernährung** der **Pflanzen** und beantwortete die **Frage**: **Wie muß gedüngt werden?** Die **Pflanzen** nehmen ihre **Nährstoffe** **entweder** aus der **Luft** oder aus dem **Erdboden**. Die **den Erdsörper** umgebende **Luft**, **Atmosphäre** genannt, **erstreckt** sich **10 Meilen** in die **Höhe** und **besteht** aus **Stickstoff**, **Sauerstoff**, **Kohlen-**

stoff und Wasserstoff. Die atmosphärische Luft ist ein Gemisch von $\frac{1}{5}$ Sauerstoff und $\frac{4}{5}$ Stickstoff und nur in wenigen Mengen sind Kohlenstoff und Wasserstoff darin gemischt enthalten. Im vorigen Jahrhundert konnte man von der Ernährung der Pflanzen so gut wie nichts. Seit dem Jahre 1840 aber hat man sich mit der Ernährung der Pflanzen aufmerksamer beschäftigt und gefunden, daß die Pflanzen sowohl aus der Luft, als auch aus dem Boden ihre Nahrung nehmen. Aus der Luft entnehmen die Pflanzen zu ihrem Gedeihen und Wachstum Wasser, Kohlenstoff und Sauerstoff. Die Hülfsstoffe sind von der Natur so eingerichtet und gebaut, daß sie zu ihrer Nahrung auch den Stickstoff aus der Luft aufnehmen und verwenden. Stickstoff ist daher nur Dünge für die Hülfsstoffe, als Wicken, Erbsen etc. Der Sauerstoff ist wie für alle lebende Wesen auch für das Leben und Gedeihen der Pflanzen die wichtigste Luftart. Sie kommt in der Natur nie rein vor, sondern ist stets mit anderen Stoffen vermischt und verbunden, weil die meisten Naturkörper eine große Verwandtschaft zu ihr haben und sie anziehen. Sauerstoff giebt dem Feuer und der Flamme Nahrung. Ohne Sauerstoff verlischt das Licht. Im Sauerstoff verbrennt selbst Eisen. Diesen Versuch kann man selbst machen, wenn man über ein auf einem ganz ebenen Tische brennendes Licht ein Glas stellt. Das Licht erlischt, nachdem der im Glase befindliche Sauerstoff aufgebraucht ist. Stellt man das brennende Licht mit dem umgestülpten Glase auf einen mit etwas Wasser gefüllten Teller, so tritt, nachdem das Licht verbrannt ist, Wasser in das Glas und füllt dasselbe $\frac{1}{5}$; ein Zeichen, daß von der im Glase befindlichen atmosphärischen Luft $\frac{1}{5}$ verbrannt ist. Dieser Sauerstoff sowie auch Kohlenstoff und Wasser sind die hauptsächlichsten Nahrungsmittel der Pflanzen, die dieselben aus der Luft entnehmen. Die Nährstoffe, welche die Pflanzen durch die Wurzeln dem Boden entnehmen, sind folgende acht Stoffe: Kali, Kalk, Magnesia, Eisenoxyd, Phosphorsäure, Schwefelsäure, Salzsäure und Stickstoff. Daraus ergibt sich die Düngung. Folgendes ist es, wenn man nur mit einem dieser Stoffe düngen will. Im Stalldünger sind enthalten: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Der Landwirth muß bemessen und berechnen lernen, was für Stoffe und wie viel von jedem Stoffe dem Acker als Dünger zuzuführen sind. Den ersten Theil seines Vortrags begleitete der Herr Vortragende zur Veranschaulichung durch Experimente. In der hierauf folgenden Debatte empfahl Herr Klippel die Düngung mit Chili als Kopfdüngung, sowie er Ausschlag gab über die Thomashäute.

Strehla. In der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung des Gesangsvereins „Konordia“ wurde beschlossen, das Sängerfest des Sängerbundes des Rheinlandes in Strella am 23. und 24. Juli cr. abzuhalten.

Dresden, 13. Februar. Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begab sich heute Mittag in Begleitung seines Adjutanten des Rittmeisters Freiherrn von Lindeman nach Chemnitz und gedenkt Sonntag früh 2 Uhr mittelft Extrazuges hier wieder einzutreffen. Ihre I. L. Hoheit die Prinzessin Luise, welche bekanntlich ihren Gemahl dort hin begleiten wollte, ist von einem Unwohlsein noch nicht soweit befreit, um ihre Absicht auszuführen. Ist das Unwohlsein auch nur ganz unbedeutlicher Art, so hat doch der Geheimmedizinalrath Herr Dr. Fiedler der Prinzessin Schonung anempfohlen.

Lochwitz. Am vergangenen Sonntag ist es im hiesigen Orte nach Schluß der Ballmusik zu einem argen Unfälle gekommen, an welchem Schweizer von dem hiesigen Rittergut theilhaftig waren. Einem Ditts-Einwohner, Namens Wittner, wurde hierbei ein Auge derart verletzt, daß dasselbe nach ärztlichem Ausspruch entfernt werden muß. Der Hauptbetheiligte wurde vom Gensdarm an das Amtsgericht Dresden abgeliefert.

Aus der Lausitz. Ueber eine schwarze Bande, die an der sächsisch-böhmischen Grenze auftritt, wird nach der „Leipz. Ztg.“ aus der Lausitz berichtet. Als Stadtquartier der über Wisenthal, Philippsdorf, Schluckenau, Rumburg, Schönlinde, Kreibitz, Neudorf, Warnsdorf und andere im Grenzbezirk liegende böhmische Orte verbreiteten Gesellschaft wird Georgewalde bezeichnet. Sie bezieht Musikinstrumente, Piano's, goldene Uhren, Ringe, Kuttschgeschirre und Hölzer, letztere in ganzen Wagenladungen, und findet zu auffallend billigen Preisen leicht Abnehmer. Anfangs arbeiteten die Leute mit Wien, Prag, Pest und anderen Städten der Monarchie, sie fanden aber hier nicht lange ihre Rechnung und suchten sich nun Lieferanten in Sachsen (Dresden, Bittau) und Schlesiens (Wörlitz, Oppeln) etc. — Die Geschäfte sind folgendermaßen gemacht: Eine oder mehrere vorgeschobene Personen, welche nie zahlungsfähig gewesen sind, bestellen kleinere Posten Waaren unter Nachnahme. Mehrmalige prompte Einlösung führt zu weiteren Geschäften auf Credit. Dringen die Lieferanten auf Zahlung, so stellt man die Waare, angeblich, weil sie den Anforderungen der Käufer nicht entspricht, zur Verfügung. Da nun auf solche Sachen schon ein anständiger Betrag an Fracht und Zoll ruht und die Gegenstände bei der Zurücknahme wieder verzollt werden müssen, auch nochmals Fracht hinzukommt, so sind die Lieferanten in vielen Fällen froh, überhaupt etwas für die Waare zu bekommen, häufig erhalten sie gar nichts, wie jener schlesische Holzlieferant, welcher ein paar Wagenladungen geschnittene Hölzer hierher gesandt hatte, der Empfänger machte Ausstellungen und stellte die Waare zur Verfügung, der Lieferant kam selbst her und überließ schließlich das Holz gegen die Wiedererstattung von Fracht und Zoll. Verschiedene Gegenstände werden aber auch, wie es scheint, nach den sächsischen Grenzorten gesandt und dann hinübergeschmuggelt. So ist es kürzlich vorgekommen, daß ein geistlicher Herr ein Kuttschgeschirr kaufte, ohne zu wissen, daß dasselbe geschmuggelt war. Der Verkäufer machte ihn später darauf aufmerksam und erhielt das Geschirr zurück, ohne den Kaufbetrag zurückzahlen zu brauchen, weil der Käufer froh war, das Schmuggelgut aus dem Hause zu haben. Das Geschirr wurde nunmehr zum zweiten Male gegen Baar verkauft, während der Lieferant vermittels das Nachsehen hat. In letzter Zeit sollen nicht weniger als vier Kuttschgeschirre in den Bezirk der schwarzen Bande gelangt sein, die mittellosem Etrohmänner erklären öffentlich ganz ungenirt, daß sie sich nichts daraus machen, ein paar Tage zu brummen, auf längere Zeit brauchten sie aber nicht allein zu sitzen, es würden ihnen dann „seine Familien“ Gesellschaft leisten.

Zweck dieser Zeilen ist, unsere Landsleute vor Schäden zu warnen. Wer nicht hineinfallen will, erkundige sich erst bei den betreffenden Bürgermeister-Kemtern, welche ihm sicher gern Auskunft erteilen werden.

Pegau, 11. Februar. Nachdem erst vor wenigen Wochen zwei Dörfer unserer Pflege, Stöbisch und Hopfenlode, durch größere Schäden verheimgesucht worden sind, schwebte am Dienstag ein drittes unserer Nachbardörfer, Großstorf, ebenfalls in der Gefahr, durch ein Brandunglück verheimgesucht zu werden, indem am Spätabend genannten Tages in der Scheune des Mittelischen Gutshofes ein sich entzündender Brand noch rechtzeitig erlosch und unterdrückt wurde. Es wird angenommen, daß man es in allen diesen Fällen mit einer Diebstahlsbande zu thun hat, die in der Aufregung über derartige Brände die Aufmerksamkeit der Bewohner ablenken will, um desto ungeörter ihrem sträflichen Handwerk obliegen zu können.

Leipzig, 13. Februar. Die Internationale Ausstellung des Roten Kreuzes hat gestern ihren Abschluß gefunden.

Bermischtes.

Eine merkwürdige Influenza-Art ist im westlichen Strohhaus in Agram zum Ausbruch gelangt. Die Kranken werden abwechselnd von Schüttelfrost und enormer Hitze erfaßt und bekommen Krämpfe im Magen, welche mit fürchterlichen Schmerzen verbunden sein müssen, denn es entwickelt sich daraus eine förmliche Tobsucht, die mit Wahnvorstellungen verbunden ist. Es traten bei Vielen ganz eigenartige Symptome auf. Sie begannen zu schreien, schlugen um sich, wälzten sich auf dem Boden herum, stiegen auf die Dofen, versuchten zum Fenster hinauszuspringen u. s. w. Als diese merkwürdige Krankheit zum ersten Male ausbrach, glaubte man an ein Wandover. Man wurde jedoch alsbald eines Anderen belehrt, als die Kranken nach diesen Anfällen zu Boden fielen und unbeweglich vier bis fünf Minuten liegen blieben, worauf sie abermals zu schreien, zu schlagen und herumzulaufen begannen, um schließlich wieder wie todt hinzufallen. Wenn solche Anfälle eintreten, so wissen die Kranken es schon einige Minuten früher und bitten die Umstehenden, man möge sie halten, damit sie nicht Unheil gegen sich und Aedere anrichten. Sie klagen auch über fürchterliche Kopfschmerzen und Verminderung der Sehkraft, die meisten behaupten, Alles um sich in einem schwarzen Nebel zu sehen. Es sind acht Wachtmeister in die Strafanstalt beordert worden, um die Kranken zu überwachen, welche in ihren Wuthausfällen die sie Haltenden in die Hände beißen, ihnen die Haare ausraufen und sie mißhandeln. Der Gefängnißarzt Dr. Kostrel und der von der Landesregierung zur Beobachtung der Kranken entsendete Dr. Rakovac haben erklärt, daß die ursprünglichen Symptome ganz der Influenza entsprechen, während die nervösen Symptome gleichfalls eine, allerdings seltene Form schwerer Influenza verrathen. Es ist dies eine Influenza-Art, welche wohl sporadisch vorzukommen pflegt, jedoch epidemisch noch nicht beobachtet wurde.

Von dem Ungemach, welchem die Bewohner der westlichen Insel von Schottland, Foula, während des Winters oft ausgegesetzt sind, giebt folgende Thatsache einen Beleg: Vorige Woche wurden an der Küste von Schottland zwei Flaschen angetrieben, welche von den Bewohnern von Foula dem Meere anvertraut worden waren. Die Briefe, welche sie enthielten, thaten kund, daß die Bewohner jener Insel seit sechs Wochen wegen der stürmischen See ohne jede Verbindung mit der übrigen Welt gewesen, und daß alle Vorräthe ausgegangen waren. Auf diese Nachricht wurde der Dampfer „Daren“, mit Lebensmitteln versehen, von Schottland aus nach Foula abgesandt, doch das Unwetter war derart, daß die Landung unmöglich war und der Dampfer unverrichteter Sache wieder zurückkehren mußte. Man hofft, daß die auf der Insel vorhandenen Schafe ausreichen werden, die Leute wenigstens vor dem Hungertode zu bewahren, bis die Bitterung die Zufuhr von anderen Nahrungsmitteln möglich macht.

Großes Eisenbahnunglück in Rumänien. Der Bukarester „Romanul“ berichtet unterm 6. Februar: Heute um $\frac{1}{4}$ Uhr früh ereignete sich in dem aus Braila nach Bukarest fahrenden Schnellzuge ein ernstliches Unglück. Zwischen den Stationen Mustin und Ulesca gerieth ein Wagen erster Klasse durch einen Fehler der Heizungsleitung in Brand. Zwanzig Personen, die sich in diesem Wagen befanden und sämmtlich schliefen, sind infolge des Rauches erstickt und theilweise verbrannt. Nur zwei Passagiere, ein Capitän und der Solager Ingenieur Danieleca, kamen mit dem Leben davon. Merkwürdigerweise hatte Niemand das Feuer bemerkt, da, wie gesagt, fast alle Passagiere schliefen, und die wenigen, die sich retten wollten, die Thüren verschlossen fanden und demnach umkommen. Der Zug wurde in Ulesca angehalten und der brennende Wagen derselbst zurückgelassen, worauf der Schnellzug die Fahrt nach Bukarest fortsetzte.

Eine Ausstellung von Diebstehwerkzeugen

wurde dieser Tage in der „Polytechnischen Gesellschaft“ zu Berlin gezeigt, aus Anlaß eines Vortrages über elektrische Vorrichtungen zur Sicherung des Eigenthums. Der Einbrecher, welcher sich mit „diebes- und feuersicheren“ Geldschränken in „eindringlicher“ Weise beschäftigen will, bedarf nicht nur hoher persönlicher Kräfte und technischer Gewandtheit, sondern muß auch in gewissem Sinne ein „kapitalistischer Unternehmer“ sein, denn die Diebstehwerkzeuge, die er gebraucht, müssen sehr sorgfältig gearbeitet sein und repräsentiren folgedessen ein recht erhebliches Anlagekapital. Die moderne Ausrüstung eines Geldschrank-Einbrechers nimmt räumlich wenig Platz ein, sie läßt sich in einer kleinen Kofferkiste unterbringen. Das wichtigste Instrument ist eine zusammenlegbare Drehsäge, mit der man eine gewaltige Kraftwirkung erreichen kann. Der Einbrecher, der „auf der Höhe der Zeit“ steht, verfügt über zwei derartige Drehsägen. An dem einen Ende einer solchen Stange ist eine Vorrichtung angebracht, welche gestattet, einen Hammer aufzusetzen. Das andere Ende gestattet die Einschlagung einer ganzen Reihe anderer Werkzeuge. Aber auch die Geldschrankfabrikation ist nicht stehen geblieben. Man hat zunächst sich bemüht,

Geldschränke herzustellen, die für Klauen und Zangen keine Angriffspunkte bieten, und ist so zu den aus einem Stück geschweißten Schränken gekommen. Man hat ferner versucht, das Bohren und Fraisen unmöglich zu machen, indem man Stahlpanzer nahm, die jedem Bohrer Widerstand leisten, und da diese Platten so spröde sind, daß sie mit einem Hammer nicht zerklüftet werden würden, hat man die Stahlplatten mit schmiedeeisernen Platten zusammengeschweißt und so auch den Angriff mit dem Hammer unmöglich gemacht. Aber auch die Diebe haben Fortschritte gemacht. Der erfahrene Geldschrank-Einbrecher führt eine Schmelzlampe mit sich, mittels der er gemöhnliche Platten in 10—15 Minuten derart bearbeiten kann, daß ein Loch entsteht, durch welches er selbst in den Schrank kriechen könnte. Solidere Konstruktionen bieten allerdings auch hier erheblichen Widerstand und würden Stundenlang Arbeit erfordern. Immerhin hat man es unter diesen Umständen für nothwendig gehalten, noch auf weitere Sicherung zu sinnen und hat sich dabei der Elektrizität bedient. Ein Münchner Konstrukteur hat elektrische Sicherheits-Signalarbäte hergestellt, welche auf dem Prinzip des Induktionskontakts beruhen. Die Apparate werden in dem Schranke selbst untergebracht und die Drähte durch Löcher geleitet, die leider wieder Angriffspunkte bieten. Ein Ingenieur hat daher eine andere Konstruktion gewählt; er setzt seinen Apparat frei oben auf den Geldschrank und stellt eben so offen die Drahtverbindung mit dem Väterapparat in dem Wächterzimmer her. Der Vortheil der Konstruktion liegt darin, daß nach dem Entschließen der physikalisch-technischen Reichthümer auch für den geschulten Elektrotechniker keine Möglichkeit vorhanden ist, den Apparat auf irgend eine Weise außer Thätigkeit zu setzen. Sobald der Schrank einer Erschütterung ausgesetzt wird, oder an dem von den Leitungsdrähten umgebenen Schrank eine Stichflamme wirken soll, oder sobald man die Leitung sonst unterbricht, tritt der Väterapparat sofort in Thätigkeit und der Dieb hat damit seine Aawachenheit verrathen.

Marktberichte.

Mies, den 13. Februar. Butter per 100 W. 2.— bis 1.90. Hefe per Schock M. 2.40. Eier per Schock M. 3.90 Kartoffeln per 5 Utr. 35 Pfg. Kefel per 5 Utr 30 bis 45 Pfg. Möhren per 5 Utr. 30 Pfg. Zwiebeln per 5 Utr 75 Pfg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† **Berlin, 13. Februar.** Der Marinestat wird bei der zweiten Lesung erregte Debatten hervorgerufen. Die Regierung bietet Alles auf, um denselben unverändert durchzubringen. Da dem entgegenkommen des Centrums ersichert denn auch die unveränderte Annahme gesichert. Die geplante Vermehrung der Mannschaften wird auf alle Fälle stattfinden.

† **Berlin, 13. Februar.** Die parlamentarischen Kreise sind überzeugt, daß die Volkshulgegesetzvorlage mit unwesentlichen Abänderungen aus dem Abgeordnetenhaus in das Herrenhaus gelangen wird. Eine Nachgiebigkeit der Regierung erwartet Niemand mehr. — Montag wird im Reichstag die Beratung über den Militäretat beginnen. Die Verhandlungen werden sich zunächst auf die bekannten Soldatenmißhandlungen und die Reform des Militärstrafrechtes erstrecken. Mit Unterstützung der Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen haben die Abgeordneten Dr. Buhl und Richter einen neuen Antrag eingebracht, welcher eine Revision des Beschwärdenrechts, Ständigkeit und Selbstständigkeit der Militärgerichte, sowie Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens nach bairischem Muster verlangt. Gerichte bezüglich der Einberufung des Staatsraths finden in hiesigen unterrichteten Kreisen keinen Glauben.

† **Königsberg i. Pr., 13. Februar.** Nach Meldungen aus Palmeniden ist in der vergangenen Nacht 1 Uhr die See in die Strandfeld Strecken der Bernsteingruben eingebrochen. Innerhalb 20 Minuten war der Gubenbau voll Wasser; 6 Mann der Besatzung des sächsischen Strandfeldes werden vermisst. Dieselben dürften ertrunken sein.

† **Brüssel, 13. Februar.** Vom Congo hier eingetroffene Meldungen über eine Revolte der beim Eisenbahnbau beschäftigten Arbeiter negieren und die Ermordung von 11 Europäern erweisen sich als übertrieben. Allerdings haben unbedeutende Krawalle stattgefunden, doch ist kein Europäer verletzt oder getödtet.

† **Arlon, 12. Februar.** In Freylange an der belgisch-luxemburgischen Grenze brach heute eine Ernte gegen die Gendarmerie aus, für welche keinelei erster, politischer Grund vorliegt. 10 Gensdarmen wurden schwer mißhandelt und zu Boden geschlagen. Die Gendarmerie feuerte auf die Menge und machte vom Säbel Gebrauch. Eine aus Arlon telegraphisch herbeigerufene Gendarmeriebrigade wurde mit Steinwürfen und Knütteln angegriffen. Es gelang indessen schließlich doch, die dicke Volksmenge zu zerstreuen, nachdem freilich viele Leute verwundet und niedergedrückt, viele verhaftet worden waren. Unter den Verwundeten befinden sich auch mehrere Frauen und Kinder. Der Commandant der Brigade, sowie 7 Gensdarmen sind verwundet, die aufgeregte Bevölkerung behält ihre drohende Haltung noch immer bei. Es sind weitere Truppenverfügungen requirirt worden.

† **Madrid, 13. Februar.** Die republikanische Presse hebt die Einmüthigkeit hervor, mit welcher auf allen republikanischen Banketts die Vereinigung der republikanischen Sectionen zu einer großen Partei gefordert werde. Nöthigenfalls müßte die Einigung über die Köpfe der Führer hinweg erfolgen.

Fahrplan der Nieferer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.25	7.00	7.35	8.20	9.00	9.35	10.15
	10.25	11.00	11.25	12.50	1.15	1.45	2.40
	4.35	5.10	5.45	6.25	6.55	7.35	7.55
	8.40	9.20	9.55				
Abfahrt am Bahnhof:	6.45	7.20	7.55	8.40	9.20	10.00	10.35
	11.05	11.35	11.50	12.25	12.50	1.15	2.05
	4.55	5.25	6.00	6.40	7.15	7.35	8.15
	9.05	9.40					

Die Geschäftsstelle d. Bl.
ist zu Kaufsbertheilung etc. morgen Sonntag vom Vorm. 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Unsere
Recherch
sches „C
dröb
Monte
des Wett
Hotel Mü
Wongar
liche Finde
gen gute
zuwarben
20
sichern wir
weinen ver
über Sch
am 8. un
haben, so
gerichtlich
Griane
C
Schwarz
erwerben
Eine
sollt zu
20 d
2 anlä
erhalten
zu ver
in Robe
S
verkauft
Lucca
Grumm
in Bl-uh
Gure
S
liert fran
Mies.
Im
sind jed
zu habe
Wert
Oelsnitz
verfliegt
empfeht
Rieser
Bilin
empfeht
des Quan
7.
sowie
Ro
44 Habito
Des
Verb
egen Unre
Kupfshupp
Wiesler,
Zweitschw
W
Für Rot
weil
We
festi
zu
in
abr
Chri stin

A. Herkner,
Wettinerstraße 6.

Beste
und
größte

Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
gegründet 1858

Reichhaltigste Auswahl. Reparaturen an
Uhren, Musikwerken und Schmuckstücken
schnell und billig.

Alle Haus- und Küchengeräthe kauft man in guter Waare billigt bei **A. Albrecht.**

Kochgeschirre

in Eisen und in Emaille, nur wirklich
Prima-Waare, empfiehlt weit unter
Fabrikpreisen

A. Albrecht, Wettiner-
straße.

**Ball-
fächer,**
Saarimud, Brochen,
Ohrringe, Medaillons,
Kreuze, Ringe,
Manchettenknöpfe, Uhrketten,
Bistets, Cigarren- und
Cigaretten-Etuis,
Portemonnaies etc.
empfehlen in großer Auswahl zu
äußerst billigen Preisen

J. Wildner, Riesa,
Kaiser-Wilhelmsplatz 10.

**Waschmaschinen,
Wringmaschinen,**
vorzügliche Fabrikate,
empfehlen billigt

C. Weber, Klemmerstr., Rostanienstr.
Dieselben auch leihweise b. Ob.

ff. Preiselbeere, ohne Zucker
25 Pf., mit Zucker 30, 35 und 40 Pf.,
hochfein

ff. Pflaumenmus, im
Geschmack per Pfd. 23 Pf.,

ff. Pflaumen, per Pfd. 16, 20,
24, 28 u. 36 Pf.,
Mischobst, Ringäpfel, Apfelschnitte, Bohr-
äpfel, Kirichen, Birnen, Datteln, Krauz-
und Kochfeigen empfiehlt billigt
Ernst Schäfer Albertplatz

Thee, feinste Mischungen
neuer Ernte, per Pfund
von 2 bis 7 Mk., ausge-
wogen, sowie in Büchsen und Packeten billigt,
empfehlen **Ernst Schäfer, Albertplatz.**

**ff. Sauer, Pfeffer- Senf- und
Wurmkurken** empfiehlt
Ernst Schäfer, Albertplatz

ff. Ural-Saviar
und frische Citronen
trafen wieder ein.
Ernst Schäfer, Albertplatz

Neue holländ. Hertinge
4 Stück 15 Pf., empfiehlt
Ernst Schäfer, Riesa, Albertplatz.

Russische Sardinen (marinirt)
per Pfd. 25 Pf., empfiehlt
Ernst Schäfer, Albertplatz.

Wingelegte Perlzwiebeln
empfehlen billigt
Ernst Schäfer, Albertplatz.

Gebrauhten Weizen
empfehlen billigt **Ernst Schäfer, Albertplatz.**

Feinstes Weizenmehl,
aus der 1. Holzmühle zu Plauen.
Feinstes Haideemehl
zum Plinsenbaden,

Pa. Speise-Fett,
per Pfd. 52 Pf.,
Pa. Margarine
per Pfd. 50 und 60 Pf.,
ff. Cärahm-Margarine
70 und 80 Pf.,

**Echt. beirisch. Schmalzbutter, hoch-
feine Himbeer, Erdbeer, Johannis-
beer und Melange-Marmeladen zum
Pfannkuchengessen, empfiehlt billigt
Ernst Schäfer, Albertplatz.**

Emmenth. Schwoizerkäse,
hochfein. Limb. Käse, ff. Rümme-
oder Sahnenkäse, echten Altkäse, Biegen-
käse, echte Parzschöden, Thüring. Hand-
käse und Parmesan Käse empfiehlt billigt
Ernst Schäfer, Albertplatz.

Hotel Deutsches Haus.

Sonntag, den 14. Februar 1892

erstes großes Bockbierfest,
Münchener Edwen-Bock und Niebed'scher Bock, beides ganz vorzüglich. Dazu
ladet freundlichst ein **C. A. Kühner.**

Sonnabend, Sonntag und Montag

ff. Bockbier,
feinste Bockwürstchen mit Meerrettig, Rettig gratis,
wogu freundlichst einladet **Carl Wolf, Pausitzerstrasse Nr. 11.**

Restaurant zum Bergkeller.
Sonnabend und Sonntag

Bockbier,
ff. Bockwürstchen mit Meerrettig, Rettig gratis. Sonn-
tag Nachmittag von selbstgebackenen Kuchen u. Kaffee. **W. Hädler.**

Siebert's Restaurant.
Sonnabend, Sonntag und Montag

Niebed'scher Bock,
ff. Bockwürstchen mit Meerrettig, sowie selbstgebackene
Pfannkuchen. Gleichzeitg **humoristisches Gesangsconcert** der Gesell-
schaft **Rosenberg-Dresden.** Freundlichst laden ein **H. Siebert, E. Rosenberg.**

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 14. Februar

Jugendball,
gespielt vom Trompetercorps der R. S. reitenden Artillerie.
Ergebnis ladet ein **A. Herrmann.**

Julius Höhme
Vertreter der internat. Maschinen-Ausstellungshalle Riesa a. E.

empfehlen sein gut sortirtes Lager der neuesten und
vorzüglichsten **hanow. Maschinen und Ge-
räthe** und macht dabei besonders aufmerksam auf
Phönix-Nähmaschinen, Roba-Nähmaschinen,
Electra-Nähmaschinen, Kathali's Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb mit allen Neuerungen
und Apparaten, Taschen-Nähmaschinen „Lucen“,
Universal-Waschmaschinen, Jahnel's Patent-
Waschmaschinen, Wringmaschinen in allen Größen,
Mangelmaschinen, für jede Familie sehr zu em-
pfehlen, Messer- und Sobelpummaschinen, Reib-
maschinen, Kartoffelschälmaschinen, Apfelschäl-
und Apfelpaltmaschinen, Bohnenschneide-
maschinen, Kirschentkerner, Fleischhahmaschinen,
Obst-, Wein- und Nuspressen, Familien- und
Tafelwaagen, Gewürz- und Kaffeemühlen, Brod-
und Gemüsehobel, Malwicks Dampfbrotbacken,
Koch- und Brattöpfe mit und ohne Einlag,
Neue Fuchabstreicher aus Drahtgeflecht, Zwei-
und Dreiräder für Erwachsene und Kinder, vor-
zügliches Fabrikat.

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt



Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Sämmtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen
reis Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich später einkellenden Reparaturen werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt

Kainit

und
Thomasmehl

empf. zu billigsten Preisen
Johann Carl Pehn
in Riesa.

R. Deutschmann,

Sattler u. Wämer, Rostanienstr. 76.
empfehlen sein großes Lager in Sophas,
Matratzen, Koffern alle Arten, Taschen,
Schulranzen, Poicentägern, Kinder-
schürzen, Bettischen in großer Auswahl.
Auch empfehle ich mich zur Anfertigung
von Polster-, Geschirr- u. Kleinarbeiten
in nur guter Ausführung bei nur billigen
Preisen. **D. C.**

Bier.

Sonnabend Abend und Sonntag früh
wird in der **Schloßbrauerei Braun-**
bier anfüllt.

Schneider's Restauration.
Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest.
Gleichzeitig ff. Würstchen
mit Meerrettig gratis
Ergebnis ladet ein
H. Schneider.

Gasthof zum Stern.

Sonntag
Prämienboul,
wogu freundlichst einladet
Carl Brennecke.

Stadt Hamburg, Eld-
Montag früh **Wellfleisch,** Straße.

Sächsische Festschule
Filiale Pausitz.

Sonntag, den 14. Februar **Versamm-**
lung im **Gasthof Pausitz.** Anfang
Abends 8 Uhr. Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Be-
kannnten zur traurigen Nachricht, daß unser
herzensguter Vater, Schwieger- und
Großvater, der Pensionär **Johann Gott-**
lob Weber, am Freitag Nachts 1/2 Uhr
nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterlassenen:
Frau verw. **Weber** nebst **Kinder.**
Die Beerdigung findet Montag Mittag
1/1 Uhr vom Trauerhause, Käferberg Nr. 5,
statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß
unseres guten Vaters, Schwieger-
und Großvaters, des Schiffers und Haus-
besizers **Friedrich Ernst Ermer** zu Theil
geworden sind, sowie für den überaus reichen
Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung
des Militärvereins sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Rückrig, den 9. Februar 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die bei dem Begräbniß unseres
so früh entschlafenen geliebten Vaters und
Vaters, **Gottlieb Stolte** in
Lichtensee, bewiesene Liebe und Theil-
nahme und den reichen Blumenschmuck
sagen wir Allen unsern herzlichsten
Dank. Dank Herrn Pastor **Leich-**
mann für die tröstenden Worte am
Grabe und Herrn Lehrer **Reinhold**
für den ergebenden Gesang. Ferner
Dank für das freiwillige Tragen, so-
wie Herrn **Oberförster Eppendorf,** dem
Fors- und Arbeitspersonal, den lieben
Freunden, Nachbarn und Verwandten
für die Begleitung zu seiner letzten
Ruhesätte.
Lichtensee und Dresden,
am Begräbnißtage.
Die trauernden Hinterlassenen

Hierzu eine Beilage..

Todesanzeige.

Nach mehreren sehr herben Schicksalsschlägen traf uns wieder
ein neuer. Ein sanfter, ruhiger Tod endete heute in den ersten
Morgenstunden das unermülich schaffensfreudige, unvergesslich teure
Leben unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters,

des Herrn Stadtrat
Louis Ruckdeschel,

nach zehntägigem, schwerem Krankenlager.
Tiefbetrubt widmen wir teilnehmenden Bekannten, Freunden
und Verwandten nur hierdurch diese Trauer- und Schmerzenskunde.
Riesa, am 13. Februar 1892.

Die tieftrauernde Gattin
Agnes Ruckdeschel, geb. Nünchert,
samt den übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 16. Februar, nachm. 1/1 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Tagesgeschichte.

In einem halbamtlichen Artikel der „Vol. Corr.“ aus Berlin, der sich über die Beziehungen Deutschlands zu Rußland äußert, heißt es: „Die Situation ist eben im Ganzen und Großen gerade dieselbe, wie sie Fürst Bismarck genau vor vier Jahren im Reichstage schilderte, als er sagte, daß selbst ein vollständiges Indienststellen unserer Politik (für gewisse Zeit) in die russische uns nicht davordrängen, gegen unsere Willen und unser Bestreben mit Rußland in Streit zu geraten. Und gerade wie 1888 bleibt es heute noch wahr, daß man in Rußland einem alten, mächtigen und zuverlässigen Freunde die Thüre geöffnet hat, der sich, nachdem er vergebens versucht, das alte vertraute Verhältnis wiederherzustellen, Niemandem aufdrängt, Niemandem nachläßt. Dem gegenüber erscheint es doch einigermaßen seltsam, wenn vor einiger Zeit in den „Samb. Nachr.“ gesagt wurde, „es hätte früher jederzeit in Deutschlands Hand gelegen, sich mit Rußland auf Grund bestimmter, jetzt nicht mehr vorhandener Abmachungen, die neben dem Vertrag mit Oesterreich-Ungarn bestanden, zu verständigen; jetzt hätten persönliche Bestimmungen zur Preisgabe der guten St. Petersburger Beziehungen und zur französischen Annäherung geführt.“ Als die nicht geringes Aufsehen erregende Neußerung über bisher unbekannt deutsch-russische Abmachungen, die seit 1890 nicht mehr vorhanden sein sollten, etwa vor vierzehn Tagen bekannt wurde, begegnet sie vielfachen Zweifeln, jedenfalls dürfte man erwarten, daß weitere factische Aufklärungen folgen würden. Das ist nun auffälliger Weise bisher nicht der Fall gewesen, trotzdem es doch der journalistischen Mance entprochen hätte und trotzdem auf die Zweifel der bestimmte Widerspruch gegen jene Mittheilungen gefolgt ist. Man darf gespannt sein, ob in der That jede Aufklärung ausbleiben wird.“

Deutsches Reich. Vor Kurzem war der sogenannte Seniorenschiff des Reichstages in Beratung über den Arbeitsplan des Letzteren für die nächste Zeit zusammengetreten. Ueber das Ergebnis dieser Beratung meldet die „Post. Bzg.“: „Im Laufe der Erörterung trat von mehreren Seiten der Wunsch hervor, die Arbeiten dieser schier endlosen Session doch nun bald zum Abschluß zu bringen, und es wurde eine Auffassung bezüglich der noch unerledigten Arbeiten vereinbart und danach festgestellt, daß es, selbst wenn noch eine Reihe von Vorlagen aus dem Bundesrath an den Reichstag gelangten, worüber Näheres wohl bekannt war, gleichwohl ein Abschluß der Arbeiten bis zum Ende der ersten Aprilwoche zu ermöglichen ist. Wir erfahren von bestunterrichteter Stelle, daß dieser Plan innewohlt werden wird und daß man dazu die Uebereinstimmung der Regierung zu erwarten berechtigt ist.“

Der Kaiser hat anlässlich des Todes des Direktors des Norddeutschen Lloyd, Lohmann, ein Telegramm an die Gesellschaft gerichtet, in welchem er seinem Beileid über den Verlust Ausdruck giebt, welchen der Lloyd hierdurch erlitten. Lohmanns Hinscheiden treffe nicht nur Bremen, es rufe selbst in ganz Deutschland Anteilnahme wach.

In dem Besonderen Ihrer Majestät der Kaiserin ist seit gestern eine wesentliche Aenderung nach eingetreten. Allerhöchstdieselfbe ist noch immer noch durch ihren Gesundheitszustand gehindert, das Zimmer zu hüten.

Fürst und Fürstin Bismarck trafen vorgestern Nachmittags 5 1/2 Uhr, von Friedrichshagen kommend, auf dem Berliner Bahnhof ein. Das fürstliche Paar war einer Einladung des Herrn Ad. Boermann zu einem Diner gefolgt und wurde von Herrn Boermann empfangen. Letzterer geleitete die Fürstin zum Wagen. Das Publikum, welches sich in außerordentlicher Zahl eingefunden hatte, begrüßte den Fürsten mit enthusiastischen Hochrufen.

Die obersten Militärbehörden bekräftigen, wie die „Post“ meldet, die Einführung der Jöngezeit für das gesammte Reich. Die Unterkommissionen erhielten hiernach ihre Instruktionen.

Beschiedene Veranstalter von sogenannten Schneeball-Kollekten sind neuerdings von den Behörden zur genaueren Rechnungslegung aufgefordert worden. Es sind gegen dieselben Anzeigen eingelaufen, nach denen sie einen großen Theil der gesammelten Gelder unterschlagen haben sollen.

Die „Magdeburger Bzg.“ bemerkt zu der Angelegenheit betr. die Veröffentlichung eines vertraulichen Actenstückes des k. sächs. Ministeriums des Innern: Aus dem Schriftstück ergibt sich, daß die sächsische Regierung von jeder einseitigen Handhabung des Vereinsgesetzes und von dessen Ausnutzung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie weit entfernt ist, und daß eine gegenseitige Behauptung nur auf Unwahrheit beruht, wie sie die sozialdemokratische Partei allerdings in ihrem Kampfe gegen die bestehende Ordnung der Dinge nicht entbehren kann. Die Veröffentlichung hat freilich auch noch eine andere Seite. Sie zeigt, daß das sozialdemokratische Spitzeltum nach wie vor gefährlich ist, für neue „Entwicklungen“ das erforderliche Material zu beschaffen und dieses Spitzeltum sich selbst in Kreise einzuschleichen verstanden hat, die ihm bisher verschlossen waren oder verschlossen galten. Das ist ein Punkt, der der besonderen Aufmerksamkeit bedarf.

Vom Reichstage. Gestern war erster Gegenstand der Tagesordnung die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vereinigung der österreichischen Gepräges. — Nach einer auf Anregung des Abg. Veuschner (Reichsp.) seitens des Staatssekretärs Frhr. v. Maltzahn gemachten Mittheilung, daß aus der Vorlage kein Präjudiz für Silberverkäufe geschaffen werden solle, daß aber die Aufhebung erst erfolgen werde, nachdem Oesterreich seinen Theil in natura übernommen habe, wird der Gesetzentwurf angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Etats; die Debatte über den Etat der Verwaltung der Eisenbahnen wird beim Titel „Betriebsverwaltung“ wieder aufgenommen. — Abg. Frhr. v. Stumm

(Reichsp.) tritt der Ansicht des Ministers Thielen über die Nothwendigkeit des Ausschlusses der Sozialdemokraten aus den Staatsverwaltungen bei. Die Sozialdemokratie sei nur eine Sammlung unzufriedener Elemente, denen weder Ehe noch Eid heilig sei. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Stöcker! Baare!) — Es sei Sache der Eisenbahnverwaltung, daß bei ihr keine Sozialdemokraten beschäftigt würden (Abg. Frohne (Soz.): Das ist be- reitete Arbeit wie 1878 — Präsident von Levetzow erfaßt, den Redner nicht zu unterbrechen). Gerade die Sozialdemokraten äbten die größte Tyrannei gegen freie Arbeiter durch Aufwiegung zum Streik; deshalb müsse man dem Minister dankbar sein. — Abg. Bebel (Soz.) widerspricht in längerer Ausführung den Worten des Vorredners über die Sozialdemokratie, die selbst von Bismarck als politische Partei anerkannt sei — (Vizepräs. Graf Ballestrem erfaßt den Redner, allmählich zu den Eisenbahnen zu kommen) daß Vorredner die Sozialdemokratie der Tyrannei bezichtigt, berühre nicht wesentlich, da er selbst die größte Tyrannei durch die auf seinen Worten beruhende un- menschliche Fabrikordnung übe. (Vizepräs. Graf Ballestrem ruft den Redner wegen des Ausdrucks „unmenschlich“ zur Ordnung) — Abg. Bebel (fortf.) Die Regierung habe kein Recht, unter ihren Arbeitern Parteiuerschiede zu machen. Von allerhöchster Stelle sei ausgesprochen, der Arbeiter solle sich als gleichberechtigt fühlen und die Staatsverwaltungen sollten Wastereinstellen werden; dem widerspreche aber die Waageordnung wegen des politischen Glaubensbekenntnisses ebenso wie wegen des religiösen. Wenn die Arbeiter ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen sollten, müsse man auch ihre Rechte achten. Die Sozialdemokratie sei bereits die stärkste Partei in Deutschland und die andern Parteien würden eines Tages froh sein, wenn die Sozialdemokraten in einem künftigen Kriege ihre Pflicht thun (Beifall links). — Abg. Hausmann (Volksp.): Man sage, man fürchte die Sozialdemokratie nicht, aber ein Ausdruck der in den höheren Schichten herrschenden Sozialistenfurcht sei die Dep-hep-Rede des Abg. v. Stumm. (Vizepräsident Graf Ballestrem erklärt diesen Ausdruck für unangemessen.) — Abg. Hausmann (fortf.): Er halte es nicht für angemessen, daß in gebührender Weise gegen eine Partei vorgegangen werde. (Vizepräsident Graf Ballestrem erklärt das Wort „gehässig“ für nicht parlamentarisch.) — Abg. Hausmann (fortf.) Zur Sache selbst halte er die Entlassung der beiden Arbeiter wegen ihres agitatorischen Treibens nicht für besonders rigoros; man solle aber vorsichtig sein, Fälle wie Peus und Soldatenmishandlungen schaffen Sozialdemokraten. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) Seine Angriffe auf die Sozialdemokratie wegen der Bawerung der Ehe, des Eides u. s. w. hab: der Abg. Bebel nicht widerlegt, sondern mit Angriffen auf die staatsbehaltenden Parteien beantwortet und diese mit den Herren Baare und Stöcker identifiziert. — Abg. Roeller (nat-lib.) Aus der Entlassung von zwei sozialdemokratischen Agitatoren folgte noch nicht die Nichtbeschäftigung von Sozialdemokraten. Herr Bebel habe kein Recht, seine Partei die stärkste zu nennen, da er selbst zugegeben, daß nicht alle, welche für Sozialdemokraten gestimmt, auch Sozialdemokraten seien. Herrn Baare müsse er als hier wirkenden Mann in Schutz nehmen, es liege nichts Ehrenrühriges gegen ihn vor. — Abg. Dr. Hirsch (Hr.): Er sei einer der ältesten Gegner der Sozialdemokraten im Hause; durch die Reden und sozialpolitischen Befehle der Rechten würden aber die Interessen der Sozialdemokratie am wirksamsten vertreten. Durch die Maßregelung von Arbeitern könne man einer politischen Bewegung nicht entgegen wirken; Gleichberechtigung sei das einzige Mittel zur Befriedigung der Gegenseite. (Beifall links). — Abg. Hise (Centr.) Er und seine Freunde hielten die sozialdemokratischen Arbeiter nicht für die wichtigsten und gewissenhaftesten. Im Gegentheil! Die wichtigsten seien die christlichen Arbeiter. Er halte den prinzipiellen Ausschluß von Arbeitern wegen poli- tischer oder religiöser Ueberzeugung nicht für angemessen; etwas anderes sei, wenn Arbeiter sich an einer sozialdemokratischen Agitation beteiligten. Der Arbeitgeber brauche nicht zu dulden, daß der Arbeiter die Arbeitsstätte zur sozialdemokratischen Propaganda benutze. — Abg. v. Dellbrück (fortf.) Wie lange man mit den jetzigen sozialpolitischen Maßnahmen auskommen werde sei eine Frage der Zeit, mit Reglementen könne auch die Regierung nicht auskommen. — Abg. Bebel (Soz.) Unter „Agitation gegen Kaiser und Reich“ sei alles Mögliche zu verstehen. Die Maßregelung der Arbeiter wegen Aneuerung ihrer politischen Bestimmung führe zur Achtung der Arbeiter. Herr von Stumm habe nicht bloß sozialdemokratische, sondern auch freisinnige Arbeiter entlassen. Auf den Fall Baare werde er beim Titel „Schienen“ zurückkommen. Im Falle eines Krieges, wo kein Sozialdemokrat sich des Landesverrats schuldig machen werde, bringe die Schienenfabrikerei à la Baare jedenfalls mehr Gefahren als die Sozialdemokratie; vielleicht rette dann die letztere die Gesellschaft (Ruf: na! recht!). Von einem Niedergange der Sozialdemokratie könne keine Rede sein, man solle nur die Probe durch Neuwahlen darauf machen; wo die Partei des Herrn Röller bleibe, sei allerdings zweifelhaft. — Abg. Hausmann (Volksp.) hält die Hervorrufung dieser Debatte durch den Abg. v. Stumm für die beste Förderung der Sozialdemokratie; mit dieser Debatte werde jedenfalls Herr Bebel zufriedener sein, als Herr v. Stumm. (Sehr richtig! links). — Geh. Rath Wackerzapp erklärt, die beiden Arbeiter seien entlassen worden, weil sie an den Parteitagen als Gruppenführer theilgenommen hätten. Eine Unterscheidung zwischen Agitation in den Werkstätten und außerhalb könne die Verwaltung nicht anerkennen. — Abg. Schrader (Hr.): Eine solche verweissliche Agitation trete auch seitens anderer Parteien zu Tage. Der private Unternehmer habe das Recht der Auswahl seiner Arbeiter, dem Staate gegenüber aber habe jeder Arbeiter das Recht, nur nach seiner Arbeitsfähigkeit beurtheilt zu werden. Ubrigens werde die Sozialdemokratie durch Drohung mit neuen Ausnahmengesetzen nur gestärkt. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, er habe keine freisinnigen Arbeiter

entlassen, sondern nur ein freisinniges Blatt, welches systematisch verleumdete, verboten. — Abg. Singer (Soz.): Die Erlasse des Herrn v. Stumm schienen Umgehungen der Gewerbeordnung, Urtase des Königs Stumm. (Heiterkeit). — Prof. v. Levetzow erklärt die Bezeichnung für unzulässig. — Abg. Singer (fortf.): In Bezug auf die Arbeiterentlassungen stelle man die Sache jetzt so dar, als wenn der betreffende Arbeiter wegen Unredlichkeit entlassen sei; man raube ihm noch die Ehre. Er habe allerdings die Debatte veranlaßt, sei auch mit dem Resultat zufrieden. Die Herren von Stumm und Röller hätten vorgeschlagen für die Sozialdemokratie gewirkt, er werde nächstens deren Ehrenmitgliedschaft beantragen. — Geheimrath Wackerzapp erklärt, daß er nicht dem von dem Abg. Singer genannten Sozialdemokraten Unredlichkeit vorgeworfen habe. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hält für nöthig, daß gegen die Sozialdemokraten mit Strafbeschlüssen weiter vorgegangen werde. — Abg. Roeller (natlib.) erklärt, er werde auf den Vorwurf der Schienenfabrikerei die Antwort nicht schuldig bleiben. — Abg. Dr. Barth (Hr.): Die Reden der Herren v. Stumm und v. Kardorff seien nicht ohne politische Absicht gehalten, man lenne die Adresse, an welche sie gerichtet seien. Die Rechte müge sich überlegen, daß der Kampf, den sie heraufbeschwöre, ein Kampf sein werde, der bis nahe an den Bürgerkrieg grenze. (Unruhe rechts). — Nach einigen Bemerkungen der Abg. v. Kardorff, Dr. Barth, von Benningfen und Bebel wird der Titel bewilligt.

Portugal. Nach einer Meldung aus Lissabon explodirte daselbst Nachts eine an der Thür des Hauses des spanischen Konsuls hingehetzte Bombe und zerstückerte die Fenster Scheiben der umliegenden Häuser.

Serbien. Die Ausweisung der Königin Natalie beschließt gegenwärtig wieder die serbische Stupschina. Um etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen, hatte die Regierung besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen und auch aus dem Innern des Landes noch 150 Gendarmen nach Belgrad gezogen. Schon der Anfang der Debatte war äußerst erregt. Der erste Minister Paschitsch gab eine Darstellung der Verhältnisse vor der Abdankung Wilans und bemerkte dabei, daß nach der Abdankung der König von gewissenlosen Spulanten gebraucht wurde, um im Lande eine Revolution hervorzurufen. Der Abg. Ruschitsch griff die Königin an, die, während „König Wilan die Radikalen hingschaltete und erbarmlicher Weise am Anblicke ihres versprungenen Blutes sich freute“, im Palast Wille und Vergnügungen abhielt. Für dieses Weib einzutreten, sei kein Radikaler berufen. Bezeichnend ist auch, daß gegen den russenfreundlichen Metropolit Michael von Mitgliedern der radikalen Partei (also der Regierungspartei) heftige Vorwürfe erhoben wurde, daß er nämlich gegen die Kirche arbeite und die Ehre der Nation erniedrige, indem er lediglich die Interessen zu Gunsten eines fremden Landes verfolge. Da auf die von ihm verübten Vergehen Keiner von 3—6 Jahren sieht, wurde seine Bestrafung verlangt. Im weiteren Verlaufe der Beratung erfolgten von gleicher Seite auch gegen die Regierung schwere Angriffe. Auch der Präsident der Volksvertretung Ratic sprach sich gegen das Vorgehen der Regierung aus. Hierauf wurde der Uebergang zur Tagesordnung mit 70 gegen 21 Stimmen angenommen; 20 Radikale verließen vor der Abstimmung den Saal, 9 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der Präsident der Stupschina stimmte unter dem Beifall der Galerien gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Die letzten Nachrichten melden: Der Präsident der Stupschina, Ratic, demissionirte. Ratic und alle radikalen Dissidenten sind aus dem radikalen Klub ausgetreten, Einerseits wird verkündet, es sei unsicher, ob die Stupschina die Demission annehme, andererseits verlautet, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Sitzung des radikalen Klubs ein Tadelvotum gegen Ratic zu prozontieren.

Dresdner Börsen-Nachrichten vom 12. Februar 1892. Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft, Dresden. Weizen, neu pro 1000 Rilo netto: Weißweizen, Land. Mt. — bis —. Braunweizen do. Mt. 203—207. Roggen, sächsischer Mt. 195—202, neuer, feuch. Gerste: böhm. und mähr. Mt. (Heinze 170—190, Futtergerste 150—160. Hafer: sächs. Mt. 150—155, Baire u. r. Mt.) Hafer pro 1000 Rilo netto: Cinquantina Mt. 160—163, ungarischer neu 145—152, alt Zugweizen pro 1000 Rilo netto: inländischer W. —. Delianten pro 1000 Rilo netto: Winterraps, sächs. Mt. 235—250, Winterrüben, neuer Mt. 210—225. Rapeseiden pro 100 Rilo: lange Mt. 14.50, runde 14.—. Leinwaden: einmal gepreßt Mt. 20.—, zweimal gepreßt 19.—. Malz (ohne Sad) Mt. 24—29. Weizenmehl pro 100 Rilo netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der sächsischen Abgaben: Kaiserkrug Mt. 37.—, Grieslerkrug 35.50, Semmelmehl 34.50, Bäckerarmmehl 33.—, Grieslermümmel 28.—, Vogelmehl 26.—, Roggenmehl (ohne Sad, Dresdner Marken) exklusive der sächsischen Abgaben: Nr. 0 Mt. 36.—, Nr. 0/1 34.50, Nr. 1 33.50, Nr. 2 28.50, Nr. 3 27.—, Futtermehl 18.50. Weizenkleie (ohne Sad) grobe 11.50, feine 11.40, Roggenkleie (ohne Sad) Mt. 13.—.

Arnica, dieses uralte Haus- und Heilmittel, hat sich auch in seiner Wirkung auf den Haarboden längst bewährt. — Kann es auch selbstverständlich auf einer todten. Glaze keinen Vodenwald hervorjaubern, so beseitigt es doch unfehlbar übermäßigen Haarausfall, die Schuppenbildung und damit auch den oft nur hervon herrührenden Kopfschmerz, insbesondere der Frauen und regt die Haarzywiebel zu neuem Wachstum kräftig an. Wer solches aber erzielen will, achte darauf, daß er auch das richtige Arnica-Präparat erhält, nämlich das echte Arnicahaaröl v. B. Knauth, Meisson. In Mieja allein acht zu haben in Gläschen zu 50 und 75 Pfg. bei Paul Roschel, Drogenhandlung.

Der heutigen Nummer liegt, soweit die Exemplare reichen, eine Extra-Beilage bei, welche von der Vorzüglichkeit des achten Gesundheits-Kräuter-Ponigs von C. Lück in Colberg handelt.

3 halbe Stagen sofort oder später beziehbar, sind zu vermieten. C. Kaufm.

Ein **Logis** sofort oder Ostern beziehbar, zu 150 bis 200 Mark zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter „Logis 150“ an die Expedition d. Bl.

Eine **Stube** mit Zubehör ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Großenhainerstraße Nr. 16.

!Laden!

mit Nebenraum, möglichst auch Keller, wird in guter Lage von **Riesa** gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre „Laden“ an die Expedition d. Bl.

Ein **antändiges**, nicht zu junges **Kinder mädchen** wird bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei landwirthschaftliche Schüler finden gute und billige Pension in **Meißen**. Niedermeißa 4 B.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Messerschmied** zu werden, kann in die Lehre treten bei **C. Schmoß**, Messerschmied.

Tüchtige Stuhlbauer, am liebsten verheirathet, finden dauernde Arbeit in der **Mecklenburgischen Stuhlfabrik**, Berlin 47, Kochstraße.

Ein **Bäckergehilfe** sucht baldigst anderweit Stellung. Zu erfahren **Wettinerstraße Nr. 19**.

Ein noch ziemlich **rüstiger Mann** sucht **Beschäftigung**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein, nach Befinden auch zwei brauchbare **Arbeitspferde** stehen zum sofortigen Verkauf bei **G. Moris Förster, Riessa**.

Auction. **Dienstag**, den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr sollen auf **Röderaner Flur**, am Wege von Röderau nach Gohlis, mehrere Stämme Holz, welche sich zu Bauzwecken eignen, eine Partie Stangenhaufen, Scheit- und Stockhaufen, sowie Heißhaufen meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben. **Moris Sachs**.

Bau- u. Brennholz-Auction auf **Cottewitzer Forstrevier** **Dienstag**, den 17. d. M., Vorm. 9 Uhr auf dem Schlage „rothe Grube“ ca. 340 Lieferne Stämme (schönes Bau-, Brett- und Brennholz), 30 rm Kiefern, Scheite und Rollen, 12 „ birch. Nadelholz, 108 „ Kiefern, 180 „ „ u. birch. Stöcke (theils trocken) u. 6 Parzellen Kiefern, Stöcke u. Selbsttrocken. Tiefenau, 8. Februar 1892. **Gretschel**.

NB. 140 Stk schwächere Kiefern Stämme sind zu 11 M. à Forimeter abzugeben.

Holz-Auction. **Dienstag**, den 23. Februar a. c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Forstrevier Delitzsch** meistbietend und bedingungsweise verkauft werden: 150 Amtr. Kiefernholz, 60 „ dergl. Kiefernholz, 150 „ dergl. Stockholz und 150 Wellenhundt. dergl. Kiefernholz. **Zusammenkunft** im Schlage am **Wohlan-Gröbner Wege**. **Delitzschau**, den 12. Febr. 1892. **Wagner**.

Vieh- und Inventar-Auction in Mehltheuer.

Donnerabend, den 20. Februar a. c., von früh 1/10 Uhr an werden in der **Wirtschaft Nr. 53** daselbst: 2 junge hochtragende Kühe, 1 Wirtschaftswagen, Ackerpflug, Haken, Eggen, Exirpator, Seizinge, Ernteleitern, Jauchentrolle, Zober, 1 Wurfmaschine, 1 Decimalswaage, sämtliches Buttergeräthe u. das gesammte Schmiedehandwerkszeug und Borräthe, Ambos, Sperrhaken, Schraubstock u. c., Stroh, Kartoffeln, Kunkeln, Heu, Grumt, sowie noch verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräthe gegen sofortige Baarzahlung versteigert. **S. Claus**.



Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport **Ardenner Pferde**, schweren und leichten Schlages, steht von **Dienstag**, den 16. d. M. an bei mir zum Verkauf.

H. Strehle, Dicksag.

Filigran-Unterricht.

Um den allseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, setze ich den auch hier in **Riesa** und **Umgegend** mit so großem Beifall aufgenommenen **Filigran-Unterricht** bis auf Weiteres fort und nehme noch einige Anmeldungen in meiner Wohnung, **Hauptstraße 58 I**, entgegen. **Frau Professor Heinz**.

Im Inventur-Ausverkauf

kauft man zu fabelhaft billigen Preisen **elegante, gediegene Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben**, Tricotagen, Wäsche, Cravatten, schw. Cachemire, Mäffe, Boas, Hüte und Mützen.

Alfred Kamp, Goldene 9, Kaiser-Wilhelmplatz.



Zahntechnisches Institut von Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler

Wettinerstrasse Nr. 19, I. Sprechzeit täglich. **Ärztlich empfohlen.** Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gummensplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold u. c., Behandeln aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch Schmerlos). **Correcte Behandlung. Mässiges Honorar.**

Louis Schindler, Chemnitz, Poststraße 67, Fabrik aller Bürsten und Matten, Seilerwaaren, Bürsten, Holzspanntoffeln. Preisl. u. Muster portofrei.

Staatl. genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehilfen-Prüfung und Eisenbahn-Vorschule zu Langebrück i. S. Nächster **Curfus** — 13. — am 25. April 1892. Anmeldungen **rechtzeitig** erbeten, weil **Aufnahme** beschränkt für **Confirmanden unbed. 2 jähr. Curf.**; ältere Schüler kürzere Zeit. — **Aufsichtsbehörde:** — **Cultus-Minist.** **Günstige Beurtheilungen** der Anstalt von **Seiten des Königl. Bezirks-Schul-Inspr. S. Schulrath Grulich** und anderer Behörden. Alles Weitere durch **Langebrück i. S.** im Decbr 1891. **Alfred Wache, Dir.**

Dr. med. J. U. Hohl's

unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver in 40 jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge** jeder Art, **Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine**; ferner gegen die so **gefährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** u. c. bei **Kindern**.

Zahlreiche Atteste von Geheilten und Zeugnisse von Ärzten und hohen Regierungsperonen zur Verfügung. **Preis per Schachtel M. 1.25.** Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr.**

Zu haben: **Albert-Apothete, Leipzig**, Apoth. von **Dr. Eisner, Leipzig**, **Schnefeld, J. Prandl, Apoth. Freiberg**, **Salamonis-Apothete, Leipzig**, **H. Weber, Salamonisapothete, Dresden** und in allen übrigen Apotheken.

B. Költzsch, Uhrmacher und Goldarbeiter, Wettinerstr. 37, neben Café **Apollin**. Verkauf, Reparatur aller Art Uhren, Gold- und Schmuckfachen unter **Garantie** schnell zu solchen Preisen.

Postschule Finsterwalde.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die **Postschule des Herrn von Münch** zu Ostern d. J. von **Liebenwerda** nach **Finsterwalde** verlegt wird. **Finsterwald**, den 19. Jan. 1892. **Der Magistrat. Kliz**.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung zeige ich hierdurch an, daß ich den **nächsten Curfus** meiner **Postschule** am **Montag**, d. 25. April cr. zu **Finsterwalde N.L.** eröffne. Nach wie vor bereite ich junge Leute nach bewährter Methode zur **Postgehilfen-Prüfung** vor. **Unleitt. z. Telegraphie.** Gute Pension im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension wie bisher 1/2 jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospect und nähere Auskunft. Anfragen bis **April** erbitte **hierher Liebenwerda**. **Bernhard von Münch, Director**.



Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Huste-Nicht**. Malzextract und Caramellen von **L. H. Pletsch & Co.** in **Breslau**. Dankschreiben. Ihr **Malz-Extract** und **Caramellen**, Schutzmarke „**Huste-Nicht**“ haben mich von höchst langwieriger und lästiger Heiserkeit mit starkem Auswurf befreit. Andere vorher angewandte Mittel halfen nicht. — **Minna Alberti**, Rittergutsbesitzerin. **Alt-Trachsen**. Flaschen à Mark 1, 1.75 und 2.50; Beutel à 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Riesa** bei **Ernst Haacke**.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „**Elefant**“ (deutsche weisse Kaltwasser-Seife) von **Günther & Haussner** in **Chemnitz** ist die vortheilhafteste und billigste Seife für den Haushalt. **Elfenbein-Seife**: verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weisses Aussehen. **Elfenbein-Seife**: erfrischt die Haut und greift dieselbe nicht an, eignet sich deshalb vorzüglich zum Toilettegebrauch und zum Baden. **Elfenbein-Seife**: ist für Contor, Bureau und Arbeitsräume die beste. **Elfenbein-Seife**: ist eine ganz reine Seife ohne jeden schädlichen Zusatz und ist aus den reinsten weissen Rohstoffen hergestellt. **Elfenbein-Seife**: wäscht im härtesten und kalten Wasser (selbst in Seewasser) und giebt stets einen schönen weissen wolligen Schaum. **Elfenbein-Seife**: hat eine unerreichte Waschkraft; eine Wenigkeit von dieser Seife genügt, um bedeutende Erfolge zu erzielen. **Elfenbein-Seife**: beseitigt ohne Mühe alle Flecken aus Wäsche und Kleidungsstücken. **Elfenbein-Seife**: ersetzt alle im Handel vorkommenden Haus- und die meisten Toiletteseifen. **Elfenbein-Seife**: ist gesetzlich geschützt. Da bereits Nachahmungen existiren, achte man beim Einkauf um sich vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, genau auf Schutzmarke „**Elefant**“. **Elfenbein-Seife**: ist überall in den meisten Colonial-, Material-, Droguen- u. Seifen-Geschäften zu haben in **Riesa** bei **Herrn Felix Weidenbach, Oswald Grubbe, Oswald Hebestreit, Heinrich Lademann, Ernst Schäfer**.